

28. April

Gelobt sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.

Psalm 68,20

Von uns aus wollen wir nicht gern eine Last tragen. Wir wollen lieber unbeschwert sein. Doch mit einer Last geht es manchmal doch besser vorwärts. Das klingt widersprüchlich? Dann denke einmal daran, wie schlecht die Reifen eines Fahrzeugs im Schnee greifen, wenn nicht genügend Last auf den Rädern liegt.

Als junger Mann war ich mit einem Freund aus unserer Gemeinde, Stefan Weidner, einmal in Wien. Es war April 1985. Wir waren mit seinem alten Auto unterwegs, das er ganz fröhlich *grüne Gurke* nannte. Wir rechneten nicht mehr mit dem Winter – schließlich war es ja schon Frühling. Und dann schneite es. Und wir mussten mit unseren Sommerreifen einen Berg hochfahren. Nichts ging. Die Räder der grünen Gurke drehten im Schnee durch. Da setzte ich mich auf die Motorhaube, der Wagen hatte schließlich Frontantrieb. Und mit dieser Last auf der Motorhaube ging es dann doch aufwärts.

Ja, manchmal kommen wir nur mit einer Last weiter voran, manchmal geht es nur mit einer Last aufwärts. Das ist auch in unserem Leben so. Deshalb hat auch Jesus – wie in einer Regierungserklärung – verkündet: „Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“

Bei aller Last ist uns die Hilfe Gottes versprochen. Sobald uns das klar geworden ist, können wir unseren Herrn täglich loben. Denn wir dürfen unter der Last, die uns unser Herr auferlegt, die Lasten abwerfen, die andere Menschen auf uns legen wollen. Und das sind oft schwere Lasten, unter denen man zusammenzubrechen droht. Ja, unser Herr ist der rechte Seelsorger, der weiß, welche Lasten wir tragen können – und weiß, welche Lasten uns weiter voranbringen.

Ich will dich täglich loben, Herr. Amen.